

7. Sekundärliteratur

Frankens Stiftungen. Eine Zeitschrift zum Besten vaterloser Kinder.

Halle (Saale), 1792

V. Das Werk wird auch von hier aus unterstützt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

als im Anfang des J. 1716. Ziegenbalg seinen Rückweg nach Ost-Indien über England nahm, wurden ihm für die Mission über 152. Pfund Sterling mitgegeben, auch 50. Nieß Druckpapier, nebst vielen Portugiesischen, Englischen und andern Büchern. Im J. 1717. wurden die Dänischen Missionarii wieder mit einem ansehnlichen Geschenk aus England erfreuet. *) Die hochtbl. Societät hat auch in den folgenden Jahren noch mehrere Beweise ihrer Wohlthätigkeit in Unterstützung der Königlich-Dänischen Mission gegeben. Ihr Wohlgefallen an derselben war nicht weniger daraus abzunehmen, daß sie nun ernstlich daran arbeitete, in ihren Factoreien ähnliche Stiftungen zu gründen. Hieraus sind nachher die Englische Missionen entstanden, von welchen unten mit mehreren wird gehandelt werden.

V. Das Werk wird auch von hier aus unterstützt.

Wie viel Franke alhier für das Missionswerk gethan habe, ist schon aus dem vorhergehenden

*) Um eben die Zeit bewies der Gouverneur zu Madras, Herr Collet, seine Zuneigung unter andern durch ein Geschenk von 50 Pagoden: so wie auch die Gouverneurs verschiedener andern Europäischen Nationen auf der Küste sich in diesem Jahre beiferten, dem Werke förderlich zu seyn.

henden zum Theil bekannt. Er vermehrte seine Verdienste dadurch, daß er den Missionarien von hier aus zu einer vollständigen Malabarischen Druckerrey beförderlich war. Dies hatten sie längst gewünscht, um den Eingebornen nützliche Schriften, und besonders das Wort Gottes, in ihrer Landessprache in die Hände geben zu können. Es wurde zu kostbar, eine Menge von Abschreibern zu unterhalten: und je mehr sich ihre Gemeinden verstärkten, desto unzulänglicher wurde auch dieses bis dahin gebräuchte Mittel. Wie nun ihr Wunsch eine Portugiesische Druckerrey zu haben, von England aus war erfüllt worden, so hatten sie jetzt die Freude, daß auch eine Malabarische ihnen aus Deutschland zugesandt wurde. Es war aber die Veranstaltung einer solchen Druckerrey kein leichtes Unternehmen. Niemand war hier der Malabarischen Sprache kundig. Es war auch zu der Zeit noch keine Grammatik in dieser Sprache bekannt, *) wenigstens war hier keine zu finden. Es mußten daher erst Muster malabarischer Schriftzüge aus Frankensbar hieher geschickt

S 2

wer

*) Des Pater Beschi Grammatica Latino-Tamulica ist erst im J. 1739. aus der Missions-Druckerrey in Frankensbar ans Licht getreten. Herrn Siegenbalg's Grammatica Damulica war auch noch nicht vorhanden. Sie ist erst im Jahr 1716. allhier herausgekommen.

werden, nach welchen die Stempel und Lettern verfertigt wurden. Die Besorgung davon übernahm der uns unvergeßliche Ehlers, der durch Treue und unermüdeten Eifer so viele gute Anlagen des sel. Stifters hiesiger Anstalten ins Werk gerichtet hat. Er nahm auch dieses wichtige und dabey schwere Geschäft willig auf sich, und führte es in kurzer Zeit so glücklich aus, daß gegen Ende des J. 1712. alles, was zu dieser Druckerey erforderlich war, abgeschickt werden konnte. Um nun dieselbe in Krankenbar einzurichten und zu dirigiren, wurde nebst Herrn Joh. Berlin *) auch Herr Adler, ein gelehrter Buchdrucker, der sich zugleich auf das Stempelschneiden und Schriftgießen verstand, in Gesellschaft mit seinem jüngern Bruder, von hier nach Ost-Indien abgeschickt. Sie reiseten über London, wo ihre Ankunft desto mehr Freude erweckte, da man eben damals keinen Rath wußte, wie die Stelle des so früh verstorbenen Herrn Finck durch einen andern erfahrenen Buchdrucker wieder zu ersetzen seyn möchte. Man wurde daher durch die Ankunft dieser sachkundigen Männer

*) Er ist nachher bey den Schulen, sonderlich der Portugiesischen, einige Jahre nützlich gewesen, hat auch während der Abwesenheit des Herrn Ziegenbalg an Besorgung des Gottesdienstes Antheil genommen. Im J. 1721. kam er nach Europa zurück, und wurde in das Predigtamt befördert.

Männer aus Deutschland sehr beunthigt. Die Sorge, daß die Druckerey in Frankenburg keinen Fortgang haben möchte, war dadurch auf einmal gehoben. Man that nun in London alles, um ihre Reise zu fördern. Auf Verwendung der hochlöblichen Societät ließ sogar die Ost-Indische Compagnie etwas von ihren eigenen Gütern zurück, um den genannten drey Reisenden und dem großen Apparat zur Malabarischen Druckerey, den sie bey sich hatten, Platz zu machen. Im Januar 1713. segelten sie auf dem Schiffe König Wilhelm ab, die Güter aber wurden frachtfrey auf das Schiff Friedrich geladen. Die Reise wurde in Zeit von 17. Wochen, also sehr bald und glücklich, zurückgelegt. Gleich nach ihrer Ankunft in Frankenburg wurde die Druckerey im September 1713. eingerichtet, und die Presse in Gang gebracht. Der Anfang hätte wol nicht so schnell gemacht werden können, wenn nicht Herr Berlin bey seiner Ankunft einen sachkundigen Mann, der wirklich schon der Portugiesischen Druckerey vorstand, in Frankenburg gefunden hätte. Dieser war auch ein gelehrter Buchdrucker, und von Geburt ein Deutscher, Namens Schöbricke, der schon ein Jahr die Portugiesische Druckerey besorgt hatte, wovon aber in Deutschland noch nichts bekannt war. Mit Hülfe desselben konnte nun die Malabarische Druckerey in kurzer Zeit eingerichtet werden.